

Abstracts

Deutsch

Ulrich Saxer: Journalisten und PR-Spezialisten: Siamesische Zwillinge oder feindliche Geschwister?

Das Verhältnis von Journalisten und PR-Spezialisten ist komplex und widersprüchlich. Der berufssoziologische Vergleich zeigt zwar zahlreiche Überschneidungen ihrer Berufsarbeit, aber erhebliche Unterschiede ihrer Berufskultur und Selbstwahrnehmung. Beiden geht es um die Optimierung öffentlicher Kommunikation, aber PR-Spezialisten leisten dies in einem Auftragsverhältnis, Journalisten grundsätzlich autonom. In ihrer öffentlichen Selbstdarstellung betonen ihre Repräsentanten gerne die Andersartigkeit ihrer Berufsprofile. In Kommunikationskrisen werden diese auch deutlich, während normalerweise ihre Beziehungen sich in vielem komplementär gestalten. Sie lassen sich am ehesten als „antagonistische Kooperation“ charakterisieren.

Rudolf Stöber: Der politische Witz. Witze als Genre politischer Kommunikation und Maßstab politischer Freiheiten

Der Artikel untersucht politische Witze in Diktatur und Demokratie. Der raum-zeitliche Focus liegt auf der NS- und DDR-Diktatur einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits. Die historischen Quellen werden auf Authentizität geprüft und mittels zweier Theorien interpretiert: der Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas und der Öffentlichkeitstheorie von Jürgen Gerhards und Friedhelm Neidhardt.

Mit ihrer Hilfe können Witze und verwandte Kommunikationsformen als Maß für die Freiheit von Staat und Gesellschaft interpretiert werden. Die Kombination von historischer Quellenkritik und theoriegeleiteter Interpretation macht gleichwohl auf eine Aporie der Erkenntnis aufmerksam: Ohne Theorien fehlt es der Interpretation an Substanz und Stringenz, doch jeder Einsatz von Theorien schränkt die Interpretation ein.

Albert Steuer: Karfreitagsstimmung nach dem August-Erlebnis 1915. Katholische Presse und kirchliche Publizistik im Ersten Weltkrieg

Im August 1914 war in Deutschland der Ausbruch des Ersten Weltkrieges von der katholischen Presse, die der Zentrumspartei nahestand, wie auch von vielen kirchlichen Publikationen als „gerechter“ und mit dem „Beistand Gottes“ geführter Krieg begrüßt worden. Auf Grund des schon bald einsetzenden verlustreichen Stellungskrieges ohne nennenswerte Erfolge wurde diese Stimmung bereits im zweiten Kriegsjahr 1915 gedämpft. Erstmals tauchte die Thematik der Kriegsziele in der öffentlichen Diskussion darüber auf, ob ein Sieg des Kaiserreiches zur Sicherung des Status quo verhelfen oder ob das Deutsche Reich hegemoniale Ambitionen verfolgen soll. Während eine Mehrheit der kirchlichen Presse die deutsche Vormachtstellung in Europa und der Welt bejahte, meldeten einzelne katholische Tageszeitungen vorsichtige Zweifel an diesen Zielen an. Wie wenig jedoch im Ersten Weltkrieg gemeinsame religiöse Bande zur Verständigung unter den Völkern beitragen konnten, wurde 1915 anschaulich an Vorgängen um den belgischen Kardinal-Primas Mercier und noch deutlicher in einer auf beiden Seiten überaus polemisch geführten Fehde zwischen französischen und deutschen Intellektuellen.

Englisch

Ulrich Saxer: Journalists and PR-Specialists: Siamesian Twins or hostile Brothers and Sisters?

Interactions between journalists and PR-professionals are complex and full of contradictions. Their professional practice confronts them with many similar problems as both try to optimize public communication. PR operate, however, client-bound, journalists more or less independently. In their public self-representation spokesmen of the two professions tend to stress the difference between them – which in times of crisis become obvious. Yet normally they perform in many respects complementary jobs; therefore their relationship can be characterized as „antagonistic cooperation“.

Rudolf Stöber: The Political Joke. Jokes as Genre of Political Communication and Scale for Political Freedom

The article deals with political jokes with the spatiotemporal focus being on Nazi Germany, the GDR, and the FRG before 1990. The historical

documents are (I) checked for their authenticity and (II) interpreted by applying two sociological theories: the theory of communicative action (*Theorie des kommunikativen Handelns*) by Jürgen Habermas and the theory of the public sphere developed by Jürgen Gerhards and Friedhelm Neidhardt.

It is suggested here that both theories can help consider political jokes and related forms of communication as a means to measure the degree of freedom in society and state. However, combining historical analysis with theory-guided approaches generates a paradox: Without theoretical guidance, there is no historical interpretation; conversely, use of theory limits the scope of historical interpretation.

Albert Steuer: Atmosphere of Good Friday after the August Events of 1915. Catholic Newspapers and Church Press in World War I.

In German Catholic papers with ideological nearness to the (Catholic) Zentrum-Party and in other Christian publications the outbreak of World War I was hailed as a „justified“ war with „God on our side“. However, this enthusiasm declined in the second war year when in August 1915 both armies got stuck in trench-fighting with large deadly victims. This evoked a public discussion in German media whether the aim of this war was to secure the status quo of the Kaiserreich or to expand its hegemonic ambitions. While most Catholic papers stuck to these aims a few leading dailies cautiously questioned them as reason for this war. However, at this time the common Christian faith of the war nations did not lead to any peaceful negotiations but on the contrary to greater controversies as in the case of the Belgian Cardinal Mercier and in nationalistic polemic disputes between French and German intellectuals.